

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Angelika Brunkhorst, Cornelia Pieper, Michael Kauch, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 16/11941 –**

Forschung für den Erhalt der biologischen Vielfalt im Darwin-Jahr 2009

Vorbemerkung der Fragesteller

Weltweit nimmt die biologische Vielfalt weiter ab. Unabhängig von einzelnen positiven Entwicklungen stuft die 2006 erstellte Rote Liste von den Biotop-Typen in Deutschland rund 72,5 Prozent als gefährdet ein. Die Abnahme der biologischen Vielfalt betrifft auch die Menschen und die Wirtschaft, denn wir sind in vielerlei Weise von den Leistungen der Natur (den so genannten Ökosystemdienstleistungen) abhängig. Zu Recht heißt es in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (Bundestagsdrucksache 16/7082), dass eine zielgerichtete Forschung die zentrale Grundlage für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt darstellt.

Die deutsche Position zum Abschluss der 9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt am 30. Mai 2008 unterstreicht die Bedeutung der biologischen Vielfalt und die Notwendigkeit einer effektiven Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik. Deutschland hat bis 2010 den Vorsitz der Konferenz und damit eine besondere Verantwortung für die Umsetzung der Konvention und die Unterstützung des IMoSEB-Prozesses (International Mechanism of Scientific Expertise on Biodiversity).

Zur Förderung einer umsetzungsorientierten Biodiversitätsforschung in Deutschland hat das Bundesamt für Naturschutz im letzten Jahr die so genannten Vilmer Handlungsempfehlungen herausgegeben, die u. a. Empfehlungen für Forschungspolitik und Forschungsförderung enthalten.

Unterdessen beklagen gerade die Naturkundemuseen ihre schlechte finanzielle und sächliche Ausstattung, was dazu führt, dass ihre Sammlungen infolge Geldmangels großteils nicht gezeigt und beforscht werden können oder dass der Nachwuchs beispielsweise bei den Taxonomen fehlt.

1. Welche konkreten Maßnahmen für eine zielgerichtete Forschung zur biologischen Vielfalt hat die Bundesregierung im Rahmen ihrer nationalen Strategie bislang ergriffen?

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) betont die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Im Rahmen des Umsetzungs- und Dialogprozesses dieser Strategie wird eine Reihe von Dialogforen mit verschiedenen Akteursgruppen, u. a. auch mit Vertretern aus Wissenschaft und Forschung, durchgeführt. Die Veranstaltungen dienen dazu, die Akteure für die Realisierung von Zielen und die Umsetzung von Maßnahmen der NBS zu gewinnen und einen langfristig angelegten Prozess in Gang zu setzen. Im Übrigen zu den Forschungsaktivitäten siehe Antwort zu Frage 2.

2. Welche konkreten Forschungsprojekte zum Erhalt der biologischen Vielfalt hat die Bundesregierung seit 1998 finanziert (bitte Angabe von Beginn und Laufzeit der Projekte)?

Die Förderung von Forschung zum Erhalt der biologischen Vielfalt erfolgt im Rahmen größerer fachspezifischer Programme sowie innerhalb von Einzelprojekten, sowohl national als auch im europäischen Kontext (z. B.: ERA-nets). Die größeren Programme sind im Anhang aufgeführt. In den letzten zehn Jahren wurden weit mehr als 1 000 Biodiversitätsforschungsprojekte mit über 335 Mio. Euro gefördert (BMBF ca. 250 Mio. Euro, BMU ca. 85 Mio. Euro). Vorhaben im Rahmen der Ressortforschung des BMU sind in der Umweltforschungsdatenbank (<http://doku.uba.de/>) dokumentiert. Die biodiversitätsrelevanten Forschungsarbeiten des BMELV sind in der publizierten Projektsammlung (Weigel & Schrader [Hrsg.] 2007. Forschungsarbeiten zum Thema Biodiversität aus den Forschungseinrichtungen des BMELV; elektronisch unter http://www.bmelv.de/cln_045/nn_752776/SharedDocs/downloads/09-BiologischeVielfalt/ForschungsarbeitenBiodiversitaet,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/ForschungsarbeitenBiodiversitaet.pdf) sowie in der Forschungsdatenbank des BMELV (<http://www.bmelv-forschung.de/de/forschung/aktivitaeten/>) enthalten.

3. Wie bewertet die Bundesregierung die Einschätzung, dass auch zur konsequenten Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt das vorhandene Wissen besser vernetzt werden muss, und welche Schlussfolgerungen zieht sie hieraus?

Einer guten nationalen Abstimmung in Bezug auf Wissensgenerierung und Forschung zum Biodiversitätsschutz, auch im europäischen und internationalen Kontext, misst die Bundesregierung eine hohe Relevanz bei.

Derzeit wird in Deutschland eine nationale Plattform zur Biodiversitätsforschung etabliert, um vorhandenes Wissen zur Biodiversität für Entscheidungsprozesse auf nationaler und internationaler Ebene zu bündeln und aufzuarbeiten sowie die relevanten Akteure zu vernetzen. Ferner soll mit der Einrichtung eines „Netzwerkes Agrobiodiversität“ eine wichtige sektorübergreifende Forschungsinfrastruktur entstehen.

4. Wie unterstützt die Bundesregierung konkret den IMoSEB-Prozess?

Die Bundesregierung hat von Beginn an den von der französischen Regierung angestoßenen Diskussionsprozess zur Einrichtung eines internationalen Wis-

senschaftsgremiums für Biodiversität begrüßt und den sich anschließenden informellen Konsultativprozess zum International Mechanism on Scientific Expertise on Biodiversity (IMoSEB) unterstützt. Insbesondere hat die Bundesregierung ihre EU-Ratspräsidentschaft und G8-Präsidentschaft genutzt, den IMoSEB-Prozess politisch voranzubringen. Die Realisierung eines internationalen Wissenschaftsgremiums ist einer der Schwerpunkte der deutschen Präsidentschaft des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD). Die Bundesregierung hat sich dafür eingesetzt, nach Abschluss des informellen Konsultativprozesses das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) offiziell zu beauftragen, eine Regierungskonferenz zur Beratung einer Intergovernmental Science Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES) durchzuführen. Sie hat sich auch auf der Sitzung des Governing Council von UNEP (16. bis 20. Februar 2009) für einen ehrgeizigen Beschluss zu IPBES eingesetzt und wird die deutsche CBD-Präsidentschaft auch weiterhin nutzen, um den Prozess politisch zu befördern und die weiteren Schritte zur Realisierung von IPBES zu unterstützen.

5. Bis wann rechnet die Bundesregierung mit der Einrichtung eines Weltbeirats für Biodiversität?

Die Bundesregierung hat sich innerhalb der EU für den Abschluss der Arbeiten zu IPBES und der Einrichtung dieses Mechanismus in 2010 ausgesprochen. Da es sich bei der Einrichtung eines solchen Gremiums jedoch um komplizierte und zum Teil langwierige zwischenstaatliche Verhandlungen über Mandate und Arbeitsbereiche handelt, kann es hier zu Verzögerungen bis zur Aufnahme der Arbeiten in IPBES kommen.

6. Inwieweit macht sich die Bundesregierung insgesamt die „Vilmer Handlungsempfehlungen“ zu eigen, und welche konkreten Schlussfolgerungen zieht sie hieraus?

Den in den „Vilmer Handlungsempfehlungen“ für die Forschungspolitik und Forschungsförderung angesprochenen Eckpunkten wird bereits jetzt durch die Bundesregierung Rechnung getragen. Die große Mehrzahl der finanzierten Forschungsprogramme und Projekte weisen eine besonders starke Umsetzungsorientierung auf und sind durch die Einbindung von Stakeholdern und Nutzern gekennzeichnet. Insbesondere sind Kommunikation nach innen und außen sowie die inter- und transdisziplinäre Ausrichtung der Projekte ein besonderes Kennzeichen der durch die Bundesregierung geförderten Projekte. Entsprechende Qualitätskriterien werden schon bei der Begutachtung und Auswahl der Projekte als Maßstab angelegt. Diese Ansätze werden auch für zukünftige Programme und Projekte permanent weiterentwickelt.

7. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung zur Verbesserung der finanziellen und materiellen Ausstattung der forschenden Naturkundemuseen in Deutschland, und inwieweit sieht sie sich in besonderer Verantwortung?

Gemeinsam mit den zuständigen Ländern wird die Bundesregierung die Zukunftsfähigkeit der forschenden Naturkundemuseen in der Leibniz-Gemeinschaft sichern und ausbauen. Durch die Aufnahme der forschenden Naturkundemuseen in Berlin, Dresden und Görlitz in die Leibniz-Gemeinschaft zum 1. Januar 2009 sind dafür sehr gute Voraussetzungen geschaffen worden.

8. Welche konkreten Fortschritte wurden nach der Eingliederung des Naturkundemuseums Berlin in die Leibniz-Gemeinschaft erzielt?

Da die Eingliederung des Museums für Naturkunde Berlin (MfN) in die Leibniz-Gemeinschaft erst zum 1. Januar 2009 erfolgt ist, sind noch keine konkreten Fortschritte zu berichten. Das Land Berlin hat in Abstimmung mit der Bundesregierung ein Stiftungsgesetz erlassen, um dem MfN zur rechtlichen Selbständigkeit zu verhelfen, die von GWK und BRH für alle Leibniz-Einrichtungen empfohlen wird.

9. Welche konkreten Maßnahmen unternimmt die Bundesregierung gerade im Darwin-Jahr 2009, um die Bürgerinnen und Bürger über die Bedeutung der Erhaltung der biologischen Vielfalt für die Menschen zu informieren und zu sensibilisieren?

Die Bundesregierung unterstützt ideell sowie finanziell über die institutionelle Förderung die zahlreichen Aktivitäten der forschenden Naturkundemuseen der Leibniz-Gemeinschaft im Darwin-Jahr 2009.

| Anlage | | |
|--|---|-------------------------------|
| Forschungsprogramme zum Erhalt der biologischen Vielfalt, die die Bundesregierung seit 1998 finanziert hat. | | |
| Förderprogramme des BMBF | Beschreibung | Zeitraum (ab 1998) |
| Biotop- und Artenschutz | Forschungsprojekte zur Erarbeitung naturschutzfachlich akzeptabler Konzepte für die dynamische Entwicklung deutscher Kulturlandschaften. | 1998 - 2004 |
| BIOLOG Europa | Vier Leitfragen definieren die Forschungsziele von BIOLOG: Welche Arten existieren im Ökosystem? Welche Funktion haben die Arten innerhalb des Ökosystems? Wie entwickelt sich das Ökosystem? Und: Wie lässt sich das Ökosystem nachhaltig nutzen? | 2000 - 2009 |
| BIOLOG Afrika | Im Rahmen des Projektes BIOTA AFRICA werden in 8 afrikanischen Ländern beispielsweise die Einflüsse von Landnutzung und Klimawandel auf die biologische Vielfalt analysiert und Wege zur nachhaltigen Nutzung erarbeitet (siehe: www.biota-africa.org) . | 2000 - 2011 |
| BIOLOG Informatik | Erarbeitung von Methoden zur optimierten Datenerfassung und zum Management von Biodiversitätsdaten | 2000 - 2004 |
| BioTeam | Biosphärenforschung - Integrative und Anwendungsorientierte Modellprojekte Die Forschungsinitiative BioTeam beschäftigt sich mit drei Kernfragen: 1. Kann man die Biodiversität bewerten? 2. Wie lassen sich die Vorteile aus der Nutzung der biologischen Vielfalt gerecht verteilen? 3. Biologische Vielfalt in Deutschland - (k)ein Problem? | 2002 - 2009 |
| Mata Atlântica | In mehreren Forschungsprojekten werden, in Abstimmung mit den Forschungsaktivitäten der brasilianischen Counterparts, Möglichkeiten untersucht, den brasilianischen Küstenregenwald ("Mata Atlântica") zu erhalten, nachhaltige Nutzungssysteme zu entwickeln sowie den Wald zu regenerieren. | 2002 - 2009 |
| SHIFT | Studies on Human Impact on Forests and Floodplains in the Tropics SHIFT ist ein deutsch-brasilianisches Programm zur Angewandten Ökosystemforschung Ziel ist die Entwicklung von Konzepten zur nachhaltigen Nutzung bei gleichzeitig möglichst weitgehendem Erhalt der typischen Charakteristika von Regenwäldern und tropischen Überschwemmungsgebieten. | 1998 - 2003 |
| GBIF | Digitalisierung und freie Zurverfügungstellung von Biodiversitätssammlungsdaten über das Internet | 2001 - 2011 |
| Marine und polare Ökosystemforschung | Forschungsprojekte zur Verbesserung des Wissens der interagierenden Erdsystemprozesse (Biosphäre, Klima, etc). | 1998 - 2010 |
| Sozialökologische Forschung | Themen: 1 - Artenschwund am Beispiel des Reisanbaus im indischen Bundesstaat Kerala 2 - Biodiversität von Nutztierassen und die Erarbeitung von Strategien zu deren Erhaltung 3 - Aufbau und Weiterentwicklung des Kompetenznetzwerkes Stadtökologie 4 - Unterstützung der regionalen Entwicklung im Anwendungsfall Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe | 2002 - 2012 |
| Förderschwerpunkt Nachhaltige Waldwirtschaft inkl. Woodwisdom-Net | Themenfelder mit Biodiversitätsaspekten: 1. Wald heute und in Zukunft: Szenarien und Visionen 2. Nachhaltige Bewirtschaftung, Nutzung und Entwicklung von Wäldern und waldreichen Landschaften 3. Erschließung von Wertschöpfungspotenzialen entlang der Forst-Holz-Kette | 2004 - 2009 |
| | | |

